**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender
**Band:** 279 (2000)

**Artikel:** Vor 200 Jahren zog General Suworow mit seinem Heer über die Alpen
**Autor:** Amann, Hans
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-377115

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

404502

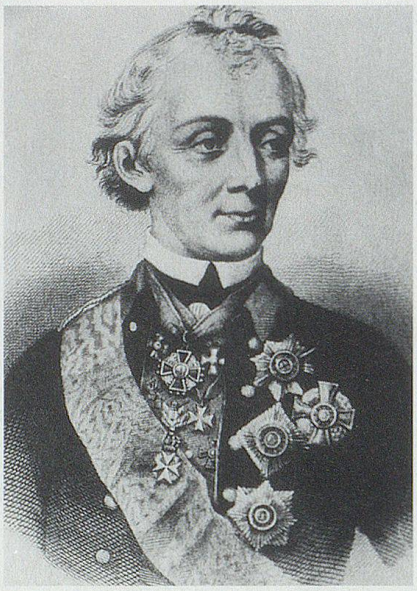
# Vor 200 Jahren zog General Suworow mit seinem Heer über die Alpen

Hans Amann

In eine steile Felswand, die aus der schäumenden Reuss mitten in der Schöllenenschlucht aufsteigt, ist ein grosses Denkmal eingemeisselt. Es erinnert in cyrillischen Buchstaben an den russischen General Alexander Suworow und seine Armee, die vor 200 Jahren vom Tessin her in die Innerschweiz vorzudringen versuchte und am 25. September 1799 hier in ein blutiges Scharmützel verwickelt wurde.

Am Ende des 18.Jahrhunderts war die Schweiz Kriegsschauplatz, auf dem sich die Franzosen und die miteinander verbündeten Russen und Österreicher bekämpften. Die Franzosen beherrschten die Alpenpässe unseres Landes. Auf die Besetzung von 1798 folgte 1799 die österreichische und dann abermals die französische. Als Napoleon sich mit seiner Armee in Ägypten befand, führten England, Österreich und Russland den zweiten Koalitionskrieg gegen Frankreich. In der Po-Ebene gelang es General Suworow, die Franzosen zu besiegen. Zusammen mit Erzherzog Carl von Österreich sollte er nun die 70 000 Franzosen aus der Schweiz vertreiben.

Am 15. September formierte sich Suwarow mit 14 000 russischen und 7000 österreichischen Soldaten beim Dorf Taverne am Ceneri mit dem Ziel, gemeinsam mit den im Norden und Osten unseres Landes aufgestellten Russen und Österreichern die französische Armee zu verdrängen.



*Generalfeldmarschall Graf Alexander Suworow-Ryminskij (24. November 1729–18. Mai 1800) nach einem alten Stich im Restaurant «Teufelsbrücke» in der Schöllenenschlucht.*

Die folgenden Wochen sind als Suworows Alpenfeldzug in die Geschichte eingegangen. Das Heer mit 20 000 Mann, ausgerüstet mit 25 leichten Gebirgskanonen, 650 Maultieren und Kosakenpferden, warf die Franzosen vom Gotthardpass und nach zähen Kämpfen auch aus dem Urserental zurück.

Nach einem schweren Gefecht in der Schöllenenschlucht drang Suworow nach Altdorf vor. Hier erfuhr er, dass die österreichischen und russischen Truppen bei Zürich von den Franzosen unter General Massena geschlagen worden waren. Suworow war sich rasch bewusst, dass ein Sieg nun ausgeschlossen und nur noch ein Rückzug möglich war. Die Niederlage General Korsakows bei Zürich machte das geplante Zusammentreffen mit dessen Armee illusorisch. Da die Franzosen Suworow den Weg bei Flüelen versperrt und sämtliche Schiffe weggeführt hatten, blieb ihm nichts anderes übrig, als über den Kinzigpass (2076 m) ins Muotatal auszuweichen.

## Im Kloster

Vom 28. auf den 29. September richtete Suworow sein Hauptquartier im Frauenkloster St.Joseph ein, während seine erschöpften Truppen zusammen mit den ermüdeten und zum Teil erlahmten Lasttieren in der Umgebung Unterschlupf suchten. Die gegen 17 000 hungernden Soldaten stürzten sich auf alles Essbare. Sie räumten die Ställe und schlachteten das Vieh, sie drangen in die Käsekeller ein und trugen die Laibe davon, sie scheuten sich auch nicht, in die

*Die Armee Suworows am Klöntalersee, 29. September 1799.*
*Radierung von Ludwig Hess 1760–1800, im Besitz der Stadtbibliothek Zürich.*

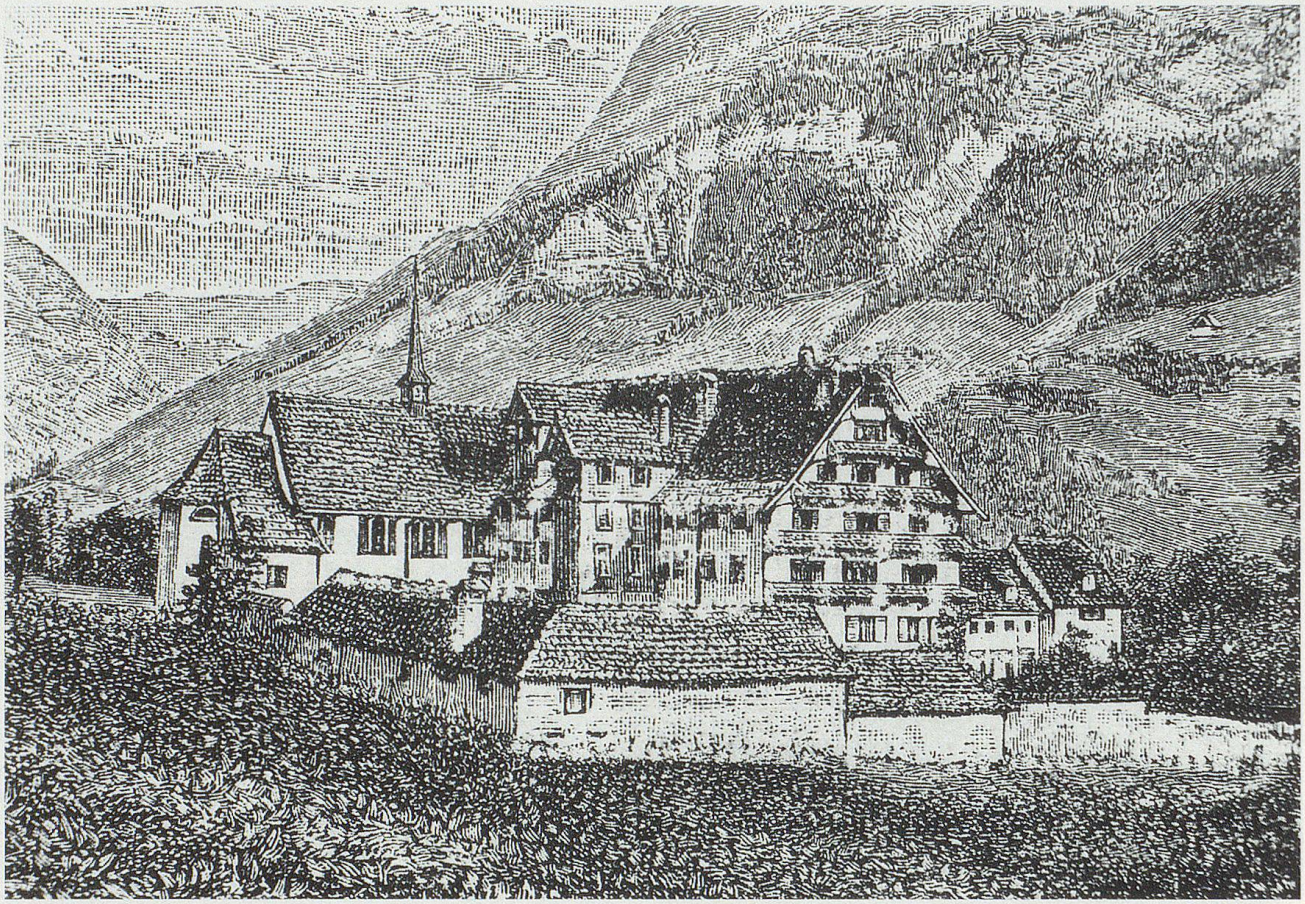
Wohnhäuser einzudringen und mitzunehmen, was nicht niet- und nagelfest war. Um sich zu erwärmen, verbrannten sie Holz, das von Scheunen und Umzäunungen stammte. In der heute noch erhaltenen Klosterchronik steht zu lesen: «Wir mussten auch für russische blessierte 20 Maass weyn schicken und viel alten Leinwand. Auch haben wir vielen Soldaten Fleisch und Fleischbrüy gegeben.»

Am frühen Morgen des 29. September befahl General Suworow in einem Tagesbefehl, dass die Truppen über den Pragelpass zu marschieren hätten, von wo aus man hoffte, von Glarus über den Kerenzerberg den Ausweg nach Sargans zu finden.

«Der Zug der Russen über den Pragelpass war mit ausserordentlicher Beschwernis und grossem Verlust begleitet, nebst dem Mangel an Nahrungsmittel, Futter für die Tiere etc. gingen viele Menschen und Vieh vor Hunger, Müde und Elend zu Grunde. Man fand auch mehrere Saumtiere tot im Sumpf stecken.»

Der Aufstieg auf den Pragelpass (1554 m) war denn auch sehr mühsam gewesen. Die Nacht kalt und der herabströmende Regen mit Schnee vermischt. Die Soldaten, die ohnehin vor Kälte zitterten, waren auch noch völlig durchnässt. Hungrig und beinahe barfuss stampften sie durch den Schneematsch und brachten die ganze Nacht ohne Rast und Schlaf zu.

Um ihrem eigenen Mangel an Fussbekleidung abzuhelfen, hatten die Russen tags zuvor den gefangenen Franzosen die Schuhe,



*Im Muotatal schlug General Suworow sein Hauptquartier im Frauenkloster St.Joseph auf.* *(Zeitgenössischer Stich)*

Stiefel und Strümpfe abgenommen. 1200 gefangene Franzosen mussten ihnen bei Schneetreiben und Kälte zum grossen Teil barfuss über den Pass folgen und wurden später in der Kirche von Glarus eingesperrt.

Als die Russen vom Pragel her den Klöntalersee erreichten, wurden sie von aus dem Tal der Linth aufgestiegenen Franzosen in ein Feuergefecht verwickelt. An schmalen Uferstellen stürzten dabei Hunderte von Soldaten in den abgrundtiefen See. Zwei Tage dauerte der Kampf zwischen den Bergen. Endlich wichen die Franzosen nach Näfels und nach Mollis zurück. Als die russischen Truppen in erbärmlichem Zustand in Glarus eintrafen, warfen sie völlig erschöpft ihre Gewehre und Tornister von sich. Stunden hatten sie ununterbrochen gekämpft.

Am 4. Oktober hielt General Suworow mit seinen Offizieren in Glarus wieder Kriegsrat. Er entschied sich nach längerem Zögern für den Rückzug über den Panixerpass nach Graubünden. Dies war der einzige Weg, der offen blieb, um die Überreste des russischen Heeres vor dem völligen Untergang zu retten. In der Nacht brachen die Truppen ins Sernftal auf, Schneefall hatte wieder eingesetzt. Die zweite Nacht lagerten sie zwischen Matt und Elm. Am 6. Oktober, um 2 Uhr nachts, traten die Russen den mühsamen und gefährlichen Marsch mit ihren Lasttieren und den verbliebenen Gebirgskanonen an. Eine unerhörte Leistung, wenn man sich den körperlichen Zustand der Soldaten, die Verfassung der Tiere und den laufend wieder zugeschneiten schmalen Passweg vor Augen hält. Der Marsch gehört denn

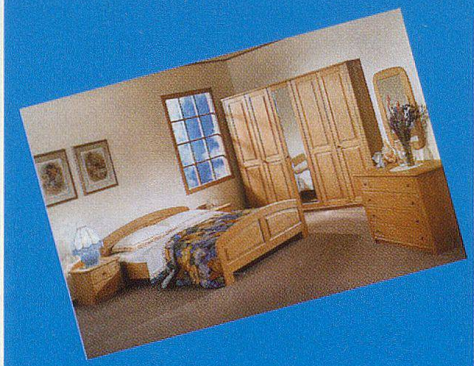
auch zu den entbehrungsreichsten und denkwürdigsten der Kriegsgeschichte.

Zwei Fuss hoch frisch gefallener Schnee deckte die schmalen Wege, auf denen die Felsmassen des Gebirgsrückens einzeln und mühsam erklettert werden mussten. Keine menschliche Spur, kein Pfad war zu sehen. Mehr als 200 Menschen und der grösste Teil der Tragtiere verloren das Leben. Die restlichen Kanonen wurden nach und nach in die Abgründe gestürzt. Die erbarmungswürdigen Soldaten standen zum grossen Teil barfuss bis zu den Knien im Schnee. Manche erfroren oder verhungerten oder starben an Erschöpfung. Am späten Abend des 6. Oktober erreichte der traurige Zug den höchsten Punkt des Panixerpasses auf 2407 Meter Höhe. Es war der vierte Pass innerhalb von 3 Wochen! Soldaten und Offiziere und General Suworow verbrachten die Nacht bei bitterer Kälte unter freiem Himmel.

Am folgenden Morgen begann der Abstieg, der nicht weniger gefährlich war. Viele Soldaten stürzten übermüdet, hungrig und geschwächt in die Schluchten unterhalb der Alp Ranasca. Nach einer kurzen Mittagsrast im kleinen Ort Panix, langte das völlig zerrüttete Heer am 7. Oktober in Ilanz an. Von den 20 000 Mann, die Suworow aus Italien über den Gotthard, den Kinzigpass, den Pragel- und den Panixerpass geführt hatte, kamen weniger als 15 000 im Rheintal an und diese erst noch in einem meist elenden Zustand. Mehr als 5000 Russen und Österreicher hatten innerhalb eines Monats, fern ihrer Heimat, auf Schweizer Boden ihr Leben verloren.

Trotz dieses Fiaskos wurde der damals bereits 70 Jahre alte Suworow am 9. November 1799 durch Zar Paul zum Generalissimus befördert und starb am 18. Mai des folgenden Jahres in seiner Heimat.


**Suchen Sie Qualität zu fairen Preisen, dann ... Wohnlinie W, Herisau**



Wohnlinie W
MÖBEL-BETTWAREN

**Walter Langenegger**
Ausstellung Cilanderstrasse 1
beim «Schwänli»
9100 Herisau
Tel./Fax 071/352 82 20

**Öffnungszeiten:**
Di–Fr 10.00–12.00
14.00–18.30
Sa durchgehend 9.00–16.00